



Die Rolle der Vereinten Nationen bei der Förderung staatlicher Entwicklung

Die Vereinten Nationen (*im folgenden UN*) könnten eine entscheidende Rolle bei der Förderung staatlicher Entwicklung spielen. Während früher Entwicklung meist nur als wirtschaftliche Entwicklung verstanden wurde und durch das Bruttoinlandsprodukt gemessen wurde, haben die UN heute die Ziele für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals, SDG*) definiert, um staatliche Entwicklung zu fassen. Es gibt 17 SDGs, darunter die Beseitigung von Armut, Geschlechtergleichstellung, Gesundheitsförderung und Umweltschutz. Die UN agieren als Dachorganisation für internationale Zusammenarbeit, um diese Ziele weltweit zu erreichen.

Der jährliche SDG-Fortschrittsbericht des UN-Generalsekretärs aus dem Mai 2023 zeigt jedoch, dass die Weltgemeinschaft ihre Bemühungen beschleunigen muss, um die Agenda 2030 erfolgreich umzusetzen. Die CoViD-19-Pandemie, der Russland-Ukraine-Konflikt sowie klima-bedingte Katastrophen haben die Umsetzung verlangsamt, und eine ungerechte globale Wirtschaftsstruktur verschärft Ungleichheiten. Das wirft die Frage auf, ob das Verständnis von staatlicher Entwicklung, das in den SDGs vertreten wird, angepasst werden muss: Müssen zum Beispiel ökologische Ziele priorisiert werden?

Die Probleme bei der Umsetzung der SDG sind vielfältig. Ressourcenmangel, Korruption, Konflikte, Bildungsmangel, Ungleichheit und Umweltauswirkungen sind Herausforderungen, die für viele Länder weltweit schwer zu bewältigen sind. Die UN streben an, globale Kooperationen zu fördern und Lösungsansätze anzubieten, um Länder in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Ein Beispiel für internationale Zusammenarbeit zur Förderung staatlicher Entwicklung ist der globale Klima-Risiko-Schutzschirm der sogenannten G7-Staaten. Er versucht, besonders verletzte Länder finanziell dabei zu unterstützen, Klimarisiken zu minimieren und Vorsorgemaßnahmen zu treffen. Weitere Lösungsansätze beinhalten internationale Zusammenarbeit, Förderung von Transparenz und Rechenschaftspflichten, Friedensförderung, Bildungsförderung, Maßnahmen gegen Ungleichheit, und Umweltschutz.

Die Umsetzung erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den UN, Mitgliedstaaten und anderen Akteuren. Es ist wichtig, dass die internationale Gemeinschaft sich gemeinsam für eine Entwicklung im Sinne aller engagiert und die Herausforderungen ganzheitlich angeht. Der Fokus sollte darauf liegen, ein gutes Leben für alle innerhalb von planetaren Grenzen zu erreichen, und dabei Länder und Personen in die Verantwortung zu nehmen, die das gute Leben anderer einschränken.

Anforderungsniveau: Mittel.



Inhaltsverzeichnis

- Einleitung
- Abbildung 1: Social Development Goals (SDG)
- Hintergrund und Grundsätzliches
- Aktuelles
- Abbildung 2: Erreichung der SDG weltweit
- Abbildung 3: SDG-Spillover Score weltweit
- Probleme und Lösungsansätze
 - 1. Ressourcenmangel
 - 2. Korruption
 - 3. Konflikte und Instabilität
 - 4. Bildungsmangel
 - 5. Ungleichheit
 - 6. Umweltauswirkungen
 - 7. Geschlechterungleichheit
- Punkte zur Diskussion
- Für die Recherche / Quellenangaben
- Begriffserläuterungen

Einleitung

Die Vereinten Nationen sind die internationale Organisation, in der alle Staaten der Welt gemeinsam zusammenkommen, verhandeln und versuchen, das Leben überall auf der Erde zu verbessern. Dabei haben die UN zwei Funktionen: Erstens schaffen sie in ihren verschiedenen Gremien ein Forum, in dem Staaten zusammenkommen, um Lösungen zu verhandeln. Zweitens haben die UN viele Sonderorganisationen und Budgets, die selbstständig aktiv werden.

Im Jahr 2015 haben die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen in der "Agenda 2030" die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) festgelegt, die alle Aktionen der Vereinten Nationen von 2015 bis 2030 leiten sollen, und definieren, was es für einen Staat bedeutet, sich nachhaltig zu entwickeln. Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele, darunter die Beseitigung von Armut und Hunger, die Förderung von Geschlechtergleichstellung, die Gewährleistung von guter Gesundheit und Bildung sowie der Schutz der Umwelt (s. *Abbildung 1, Seite 3*).



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Produziert und übersetzt vom UNO-Informationdienst (UNIS) Wien.

Abbildung 1: Social Development Goals (SDG)

Hintergrund und Grundsätzliches

Seit Gründung der Vereinten Nationen im Jahr 1948 wurde international viel diskutiert, was es für einen Staat bedeutet, sich zu entwickeln. Der Begriff des "Entwicklungslandes" war insbesondere im 20. Jahrhundert sehr beliebt, wird aber auch heute noch verwendet. Dabei bedeutete Entwicklung, das Bruttoinlandsprodukt (BIP), welches die wirtschaftliche Leistung eines Landes in Geld misst, zu steigern. Sogenannte entwickelte Länder waren also diejenigen, die ein hohes BIP hatten, während die Länder mit einem niedrigen BIP sich noch weiter entwickeln mussten, also ihre Wirtschaftsleistung steigern mussten.

Zunehmend wird jedoch klar: In einem Land, das ein hohes BIP hat, geht es nicht automatisch allen Menschen gut, das Land hat höchstwahrscheinlich sehr schlechte Auswirkungen auf die Umwelt, und es trägt höchstwahrscheinlich aktiv dazu bei, dass es anderen Ländern schlechter geht. Wie kann man also den Begriff der staatlichen Entwicklung über das BIP hinaus denken und messbar machen?



MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG

2015 verabschiedete zu diesem Zwecke die Generalversammlung der Vereinten Nationen die "Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung", die zuvor von 70 Staaten erarbeitet wurde. In der Resolution wurden die 17 Nachhaltigkeitsziele mit ihren 169 Unterzielen vereinbart. Mit der Ratifizierung haben sich alle Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, bis 2030 die SDG zu erreichen.

Aktuelles

Im Mai 2023 erschien der jährliche SDG-Fortschrittsbericht des UN-Generalsekretärs zur globalen Umsetzung der Agenda 2030. Die Halbzeitbilanz zeichnet ein beunruhigendes Bild – die Weltgemeinschaft muss ihre Bemühungen umgehend intensivieren, die Agenda 2030 noch zeitig erfolgreich umzusetzen. Der Bericht fasst zusammen: Es gilt jetzt, gemeinsam und entschlossen zu handeln und sich erneut zur Agenda 2030 zu bekennen, um eine Trendwende einzuleiten. Manche der SDG betreffend seien in den vergangenen Jahren sogar Rückschritte zu verzeichnen.

„Wir dürfen niemanden zurücklassen!“, so der UN-Generalsekretär. Einige Gründe für die Verlangsamung der SDG-Erreichung sind laut Bericht die CoViD-19-Pandemie, der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, seine globalen Auswirkungen sowie klimabedingte Katastrophen.

Die Auswirkungen dieser Schocks verschärfen sich laut Guterres durch ein ungerechtes globales Wirtschaftssystem. Dieses ist kurzfristig orientiert, krisenanfällig und verstärkt Ungleichheiten. Die Ungleichheiten zwischen den Mitgliedstaaten lassen sich gut erkennen, wenn man sich ansieht, welche der Staaten die SDG erreichen (s. *Abbildung 2, Seite 5*). Bei genauerer Betrachtung zeichnet sich ab: Wirtschaftsstarke Länder, insbesondere in Europa und vormalige Kolonialmächte, schneiden sehr gut ab, während wirtschaftsschwache Länder, insbesondere in Zentralafrika und Zentralamerika, die vormals kolonisiert waren, tendenziell schlecht abschneiden.

Interessant wird es jedoch, wenn man sich den sogenannten Spillover-Score anschaut. Dieser stellt dar, inwiefern das Handeln eines Staates die SDG-Erreichung anderer Staaten beeinträchtigt (s. *Abbildung 3, Seite 5*). Grundsätzlich gilt: je niedriger der Spillover Score, desto schlechter der Einfluss des Landes auf andere. Eindeutig ist hier zu sehen: Die wirtschaftsstarken Staaten in Europa und Nordamerika, sowie Australien und Japan haben die schlechtesten Spillover-Scores - der Rest der Welt beeinträchtigt andere Staaten deutlich weniger.

Übrigens: Auf der Webseite des Sustainable Development Reports, von der die Grafiken stammen, wird genau dargestellt, welche SDG von welchem Staat erreicht werden.



MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG



Abbildung 2: Erreichung der SDG weltweit



Abbildung 3: SDG-Spillover Score weltweit



Probleme und Lösungsansätze

Die zwei Grundprobleme, die Sie bei MUNBW 2024 diskutieren werden, sind also die Definition von staatlicher Entwicklung, sowie inwiefern die Vereinten Nationen diese unterstützen können.

Sich als Staat weiterzuentwickeln ist keine einfache Aufgabe und erfordert ständige Anpassung an veränderte globale Verhältnisse und Herausforderungen. Auch die Definition, was Entwicklung überhaupt bedeutet, muss immer wieder aktualisiert werden. So stellt sich aktuell die Frage, ob die SDGs staatliche Entwicklung im Jahr 2024 vollständig erfassen - insbesondere im Hinblick auf die ökologischen Krisen, denen die Weltgemeinschaft gegenübersteht. Weil die SDGs so viele, umfassende Ziele enthalten, kann die Frage der Priorisierung von Zielen gestellt werden. So schneiden, wie oben beschrieben, diejenigen Länder in den SDGs gut ab, die andere Länder beeinträchtigen, ihre SDGs zu erreichen und außerdem die ökologischen Krisen anheizen. In diesem Zusammenhang wird zunehmend diskutiert, ob die Idee eines unbegrenzten Wirtschaftswachstums, das vor allem von Wirtschaftswissenschaftler*innen in reichen Ländern gefordert wird, überhaupt vereinbar ist mit den ökologischen Grenzen des Planeten. Eine detaillierte Darstellung dieser Diskussion finden Sie im Text zum Jahresthema des Trägervereins von MUNBW: DMUN. An dieser Stelle sei aber soviel gesagt, dass es zunehmend Stimmen gibt, die eine differenzierte Auseinandersetzung mit Wirtschaftswachstum fordern: Sektoren, die dem Wohlbefinden von Menschen zuträglich sind, ohne dass sie ökologische Grenzen überschreiten (zB der Gesundheitssektor, die Versorgung mit gesunden Lebensmitteln), sollen sehr wohl wachsen dürfen. Sektoren, die dem Wohlbefinden jedoch schaden, wie zum Beispiel die Waffen- oder (große Teile der) Automobilindustrie, müssen zukünftig schrumpfen. Die Messung von 'Entwicklung' mithilfe des BIP ist also nicht mehr zeitgemäß, sondern muss differenzierter erfolgen.

Die zweite große Frage ist nun also, wie die Vereinten Nationen Länder in ihrer Entwicklung unterstützen können. In diesem Zusammenhang muss die Frage gestellt werden, wie die Auswirkungen des Handelns von Ländern mit einem hohen Spillover-Score auf andere Länder verringert werden können, und wie diese mehr in die Pflicht genommen werden können. Versuche davon sind z. B. die Einrichtung des globalen Klima-Risiko-Schutzschirms. Die G7-Staaten haben sich dabei mit der V20 (*The Vulnerable Twenty*, die „verletzlichen Zwanzig“; ein Zusammenschluss von Staaten, die vom Klimawandel akut bedroht sind) darauf verständigt, einen globalen Schutzschirm gegen Klimarisiken aufzubauen. Der Schutzschirm wurde am 14. November 2022 auf der Weltklimakonferenz (COP27) offiziell gestartet und unterstützt vom Klimawandel besonders geforderte Staaten, sich besser gegen Klimarisiken abzusichern und Vorsorgemaßnahmen zu treffen.

Im Folgenden wird an einigen konkreten Beispielen erklärt, inwiefern die Vereinten Nationen aktiv werden können, um Länder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Ihre Aufgabe auf der Konferenz wird es sein, diese Möglichkeiten in eine allgemeine Resolution zu gießen. Grundsätzlich ist es die



MODEL UNITED NATIONS BADEN-WÜRTTEMBERG

Aufgabe der UN, die globale Kooperation zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele zu fördern. Mittel, die die UN dafür einsetzen kann, sind unter anderem: Die Bereitstellung von Gremien und Foren zur Diskussion globaler Herausforderungen und zur Suche nach finanzieller Unterstützung; die Verabschiedung von Resolutionen, auch wenn diese (bis auf einige Resolutionen des Sicherheitsrates) nicht rechtlich bindend sind; und die konkrete Unterstützung durch UN-Organisationen, z. B. durch Unterstützung bei Naturkatastrophen oder beim Aufbau eines verbesserten Gesundheitssystems.

1. Ressourcenmangel

Problem: Viele Staaten verfügen nur begrenzt über (finanzielle) Mittel zur Erreichung der von ihnen festgesetzten Entwicklungsziele.

Möglicher Lösungsansatz: Internationale Zusammenarbeit und Unterstützung durch die UN und andere Geberländer können dazu beitragen, die Ressourcenlücke zu schließen. Es ist wichtig, Mechanismen für eine dauerhaft gesicherte Finanzierung zu schaffen.

2. Korruption

Problem: Korruption in Regierungen kann die effektive Umsetzung von Entwicklungsprogrammen und die effiziente Nutzung von Ressourcen behindern.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Transparenz, Rechenschaftspflichten und guter Regierungsführung. Die UN können dabei eine Rolle spielen, indem sie Mechanismen zur Überwachung und Bekämpfung von Korruption unterstützen.

3. Konflikte und Instabilität

Problem: Konflikte und politische Instabilität können die Entwicklung hemmen.

Möglicher Lösungsansatz: Friedensförderung und Konfliktprävention sind entscheidend. Die UN können Friedensmissionen entsenden, Mediationsbemühungen unterstützen und den Aufbau von stabilen Institutionen fördern.

4. Bildungsmangel

Problem: Ein Mangel an Bildungsmöglichkeiten kann die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Fortschritt bremsen.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Bildungszugang und Qualitätsverbesserungen im Bildungssystem. Die UN können Bildungsprojekte unterstützen und die Bedeutung von Bildung als Grundlage für nachhaltige Entwicklung betonen.



5. Ungleichheit

Problem: Ungleichheiten in Einkommen, Bildung und Zugang zu Ressourcen können die Entwicklungschancen beeinträchtigen.

Möglicher Lösungsansatz: Maßnahmen zur Verringerung von Ungleichheit, wie soziale Programme, inklusive Wirtschaftsentwicklung und armutsbekämpfende Maßnahmen. Die UN können die Umsetzung von Programmen zur Verringerung sozialer Ungleichheit unterstützen.

6. Umweltauswirkungen

Problem: Umweltauswirkungen, einschließlich Klimawandel, können die nachhaltige Entwicklung gefährden.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Umweltschutzmaßnahmen und nachhaltiger Entwicklung. Die UN können die internationale Zusammenarbeit zur Bewältigung globaler Umweltprobleme stärken (*siehe obiges Beispiel des Klima-Risiko-Schutzschirmes*).

7. Geschlechterungleichheit

Problem: Geschlechterungleichheit kann die Entwicklung behindern und die Chancen für Frauen und Mädchen begrenzen.

Möglicher Lösungsansatz: Förderung von Geschlechtergleichstellung durch Gesetze, Politiken und Programme. Die UN können die Implementierung von Maßnahmen zur Stärkung der Frauenrechte unterstützen.

Die Umsetzung dieser Lösungsansätze erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den UN, Mitgliedstaaten, Nichtregierungsorganisationen und anderen Akteuren. Es ist wichtig, dass die internationale Gemeinschaft Staaten befähigt, sich weiterzuentwickeln und die globalen Herausforderungen ganzheitlich betrachtet und gemeinsam angeht.



Punkte zur Diskussion

- Ist der Begriff der staatlichen Entwicklung in den SDG ausreichend definiert?
- Gibt es Bereiche, in denen die aktuelle Definition weiterentwickelt werden sollte, wie zum Beispiel für den Fall, dass Staaten die Entwicklung (SDG-Erreichung) anderer Staaten verhindern?
- Wie können die Mitgliedstaaten bei ihrer Entwicklung besser unterstützt werden? Welche Rolle spielen die Vereinten Nationen dabei?
- Wie können Länder mit einem hohen Spillover-Score mehr in die Verantwortung genommen werden?
- Was sind "Good Practice" Beispiele, in denen die Vereinten Nationen Staaten in ihrer Entwicklung unterstützt haben, oder in denen Staaten sich gegenseitig unterstützt haben?

Für die Recherche / Quellenangaben

- Deutscher Text der Agenda 2030, in der die SDG definiert werden. – Am Anfang werden in der Präambel auch die Motivation und einige grundlegende Prinzipien erklärt.
- Webseite des Sustainable Development Report, von einer unabhängigen Gruppe an Wissenschaftler*innen herausgegeben, mit ausführlichen Daten zum Fortschritt der SDG-Erreichung (fast) aller Staaten. Schauen Sie sich das für Ihre Delegation unbedingt an!
- Der Bericht des Generalsekretärs über den Fortschritt bei der Erreichung der SDG 2023 (englisch): SDG Progress Report Special Edition 1.
- Webseite des UN-Kinderhilfswerks Unicef, Nachhaltige UN-Entwicklungsziele einfach erklärt.
- Die Agenda 2030 Themenseite des deutschen Ministeriums für Entwicklung und wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ).
- Aktueller Artikel des BMZ zur Halbzeitbilanz der SDG, Ernüchternde Halbzeitbilanz.
- UN-Bericht über die SDG, "Sustainable Development Report" 2023 (englisch).
- Die BMZ Übersichtsseite für den Globalen Schutzschild gegen Klimarisiken.
- Der oben erwähnte Text zu Wirtschaftswachstum und ökologischen Grenzen auf der Webseite des MUNBW-Trägervereins DMUN.



Begriffserläuterungen

- **Bruttoinlandsprodukt:** Das Bruttoinlandsprodukt beschreibt die Wirtschaftsleistung eines Landes, indem es in Geld berechnet, wie viele Waren und Dienstleistungen innerhalb der Landesgrenzen erwirtschaftet wurden.
- **Ökologische Grenzen des Planeten:** Die sogenannten planetaren Grenzen sind eine naturwissenschaftliche Beschreibung von absoluten Grenzen unseres Erdsystems. Unter anderem die Klimakrisis und die schwindende Biodiversität sind Teil dieser Grenzen.
- **Sektoren:** Ein Wirtschaftssektor beschreibt eine bestimmte Branche und die darin vertretenen Unternehmen, Güter und auch öffentliche Akteure. So könnte man beispielsweise vom Gesundheitssektor oder vom Automobilsektor sprechen.
- **Wirtschaftswachstum:** Das jährliche Wachstum des BIPs. Wirtschaftswachstum ist ein erklärtes politisches Ziel in quasi allen Ländern der Welt. Es gibt zunehmend Stimmen, die sagen, dass unendliches Wirtschaftswachstum nicht mit ökologischen Grenzen vereinbar ist.
- **Wohlbefinden:** Wohlbefinden beschreibt, wie gut es Menschen geht. Es kann auf verschiedenste Arten und Weisen gemessen werden, zum Beispiel mit dem Human Development Index, der verschiedene Indikatoren kombiniert. Wohlbefinden wird oft mit der Wirtschaftsleistung gleichgesetzt. Es hat sich jedoch gezeigt, dass dies nur in einem begrenzten Maße stimmt.